

TIERISCH GUTE NEWS

FUTTERPOST

GRATIS

**Hamburgs
Schwanenvater**
Im Dienste der Alster-
Wahrzeichen

**Nahrungs-
ergänzung**
Zugaben im Napf

Stadthund
Tipps für urbane Vierbeiner



Glückliches Hundeleben in der Stadt



Allein in der Großstadt Hamburg leben etwa 90.000 Hunde. In Berlin sind es sogar knapp 115.000 Vierbeiner. Die Herausforderungen im städtischen Lebensraum sind nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere vielfältig: eine stete Geräuschkulisse, verschiedenste Gerüche und ein mangelndes Platzangebot sind nur einige Widrigkeiten, mit denen sich Stadthundehalter und ihre Vierbeiner arrangieren müssen. Ein erfülltes Hundeleben ist trotz allem auch in der Stadt möglich. Hundetrainerin und Tierpsychologin Annett Reinhold über Wege für ein zufriedenes Zusammenleben von Mensch und Hund im urbanen Umfeld.



Foto: © Friedrun Reinhold

Annett Reinhold, Tierpsychologin & Hundetrainerin – www.hundeservice.hamburg

Annett Reinhold, Sie haben schon viele Stadthunde trainiert und sind als Hamburgerin selbst eine Stadthundehalterin. Kommen Hunde im urbanen Alltag auf ihre Kosten?

Die meisten Hunde sind sehr anpassungsfähig und stellen sich auf die Lebensumstände, die ihnen angeboten werden, ein. Wer seinem Hund ein guter und verlässlicher Partner ist und dessen Bedürfnisse und Vorlieben kennt, wird ihm, egal an welchem Ort, ein zufriedenes und glückliches Leben bieten können – auch in der Stadt.

Was sind die größten Herausforderungen im Stadthundeleben?

Vor allem das enge Zusammenleben mit anderen Menschen und Hunden will gelernt sein. Wenn ich mit meiner Hündin Paula in unserem Viertel mitten in Hamburg eine kleine Gassirunde gehe, treffen wir auf zahlreiche Menschen und ihre Hunde. Es gilt, möglichst großzügigen Abstand zu anderen Spaziergängern zu wahren. Begegnen uns andere Vierbeiner auf der Straße, gehen wir zur Seite. Hunde an der Leine sollten möglichst keinen Kontakt zu fremden Artgenossen haben. Beim Leinenkontakt ist der Bewegungsradius und damit auch die Körpersprache der Tiere eingeschränkt. Sie können nicht gut kommunizieren. Vor allem Hunde, die sich nicht kennen, beschnuppeln sich bei einer Erstbegegnung und laufen in Bögen umeinander, um sich abzuchecken. Ein schwieriges Unterfangen an der Leine. Auch Distanzvergrößerungen und dann erneute Annäherungen mit deutlicher Körpersprache sind an der Leine nicht möglich. Ein Hund, der sich ohne Leine entfernen würde, kann angeleint aus der Not heraus durchaus etwas unfreundlich „nach vorn“ gehen. Wird ihm das verwehrt, können Leinenaggressionen entstehen. ▶



Bissoptimierte Herzkrokette! Leichter zu kauen, leichter zu verdauen!



NEU!



HAPPY DOG
NATURAL
LIFE CONCEPT™

Wie gewöhnt man einen Hund ans Stadtleben?

Junge Hunde, die an die herausfordernde Geräuschkulisse und das pralle Leben um sie herum nicht gewöhnt sind, müssen langsam an ihre neue Lebensumgebung herangeführt werden. Aufgabe des Menschen ist es, seinen Vierbeiner mit Bedacht an sämtliche Reize des Stadtlebens zu gewöhnen und ihn mit einem guten Grundgehorsam auszustatten. Für die ersten Spaziergänge empfiehlt sich eine möglichst ruhige Umgebung. Das Belastungslevel sollte nur schrittweise gesteigert werden. Vielen Hunden hilft es, wenn Herrchen oder Frauchen zwischen ihnen und einer vermeintlichen Gefahr laufen, den Hund also an der abgewandten Seite führen. Wichtig ist, dass sich das Vertrauensverhältnis zwischen Zwei- und Vierbeiner im Laufe der Zeit so weit festigt, dass neue Herausforderungen gemeinsam und ohne Probleme gemeistert werden können.

Was muss ein Hund in der Stadt können?

Besonders für Hunde, die in der Stadt leben, ist eine gute Erziehung oberstes Gebot. In vielen Städten gilt außerhalb von Hundewiesen Leinenzwang. Eine gute Leinenführigkeit ist damit unabdingbar. Auch das Tragen eines Maulkorbs sollte früh gelernt werden, da dieser vielfach Voraussetzung für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ist. Der sichere Abruf muss funktionieren, damit der Hund auch mal von der Leine gelassen werden kann. Andernfalls kann eine Begegnung mit einem angeleinten Hund, der in seinem Aktionsradius eingeschränkt ist, zu unangenehmen Situationen führen. Ein Stadthund begegnet in seinem Leben zahlreichen anderen Hunden. Entsprechend wichtig ist es, den eigenen Vierbeiner frühzeitig gut zu sozialisieren, damit er sich unangeleint mit Artgenossen auf der Hundewiese tummeln kann.

Welche Regeln müssen Stadthundehalter zwingend beachten?

Die Leinenpflicht, etwa in öffentlichen Parks oder auf beliebten Spazierwegen, muss natürlich immer beachtet werden. Das „Leinen los“ sollte auf jeden Fall gut überdacht

und der Situation angepasst werden: Schließlich möchte niemand, dass sein unangeleinter Hund im Eifer des Gefechts vor ein herannahendes Auto läuft. Auch steht nicht jeder Mensch der Begegnung mit einem nicht angeleinten Hund positiv gegenüber. Für alle Hundehalter und Gassigänger sollte das Entfernen des Hundehäufchens obligatorisch sein. Hunde müssen übrigens auch nicht an jeder Hausecke und auf gar keinen Fall auf der Spielfläche im Park markieren. Es liegt in der Verantwortung des Menschen, an welcher Stelle sich der Hund erleichtert.

Wie findet ein Stadthund trotz vielfachem Leinenzwang seine Auslastung?

Ein Hund braucht als Lebensumfeld kein großes Haus mit Garten. Wichtig sind ausreichende und abwechslungsreiche körperliche und geistige Beschäftigung, verteilt auf mehrere Ausflüge am Tag und eine artgerechte Auslastung. Parks, Wälder und Grünflächen, die auch mit Hund aufgesucht werden können, bieten gute Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten. Sozialkontakte mit anderen Hunden sind eine wertvolle Bereicherung im Hundeleben. Das Toben mit Artgenossen ist übrigens ein Genuss, in den Stadthunde meist häufiger kommen, als Hunde auf dem Land. Noch eine persönliche Bitte von mir: Das Handy bleibt während Ausflügen mit dem Vierbeiner am besten in der Tasche. Gönnen Sie Ihrem Hund die volle Aufmerksamkeit, um eine wunderbare Qualitätszeit an der frischen Luft mit ihm zu erleben.

Gibt es Dinge, von denen Sie explizit abraten?

An Besuchen von Wochenmärkten, Jahrmärkten oder dem Bummel im Einkaufszentrum haben Hunde keinen Spaß. Lassen Sie Ihr Tier besser zu Hause. Wer mit einer läufigen Hündin unterwegs ist, sollte – vor allem im Interesse seines eigenen Tieres – den Besuch der Hundewiese oder des Hundefreilaufs für die nächsten drei bis vier Wochen meiden. Es ist auch für den Stresslevel anderer Rüden besser, sich auf ruhigeren Pfaden zu bewegen, bis die heiße Phase vorbei ist. ■

